

tätigen des Betriebes über die Bedeutung der sozialistischen Automatisierung für die Meisterrung der wissenschaftlich-technischen Revolution und bei der weiteren Stärkung der DDR zu diskutieren. Es ging darum, den Werktätigen bewußt zu machen, daß durch die sozialistische Rationalisierung und Automatisierung das Gesetz der Ökonomie der Zeit umfassender ausgenutzt und der gesellschaftliche Reichtum schnell erhöht werden kann. Ihnen wurde erklärt, daß das eine wesentliche Grundlage sei, um die materiellen und geistigen Bedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft immer besser befriedigen zu können.

### Gemeinschaftsarbeit objektiv notwendig

Die Rationalisierung und Automatisierung bringt viele neue Probleme in den Beziehungen der Menschen untereinander hervor, die in der politischen Arbeit beachtet werden müssen. Die Automation verlangt zum Beispiel, daß die zur Herstellung der Erzeugnisse notwendigen Arbeitsgänge harmonisch ineinandergreifen. Das zwingt zur kollektiven Arbeit, die zum bestimmenden Element im automatisierten Bereich wird. Von jedem einzelnen Werktätigen hängt ab, ob der gesamte Produktionsprozeß störungsfrei verläuft, eine hohe Qualität der Erzeugnisse erreicht, keine Zeit und kein Material vergeudet und die Termine eingehalten werden. Die persönliche Verantwortung des einzelnen wächst in zunehmendem Maße. Der Charakter des Produktionsprozesses in einem automatisierten Bereich verlangt objektiv, daß jeder Werktätige nicht nur die Aufgaben und Probleme des eigenen Bereiches, sondern darüber hinaus des ganzen Fertigungsprozesses kennen und mit ihnen vertraut sein muß.

Im sozialistischen Wettbewerb, den die Werk-

tätigen des Ossietzky-Werkes im April im Zeichen des 25. Jahrestages der Gründung der SED öffentlich abrechnen werden, wird unter anderem auch um eine hohe Qualität der Erzeugnisse gekämpft. In dem automatisierten Bereich der Jugendbrigade „Philipp Müller“ ist die mindere Qualität, die dort gegenwärtig noch anfällt, ein großes Problem. Die Werktätigen der Brigade wissen sehr gut, daß durch schlechte Qualität ökonomischer Schaden nicht nur für den eigenen Betrieb, sondern vor allem für die zu beliefernden Betriebe entsteht. Dieses Problem können die Brigademitglieder aber nicht allein lösen. Darüber wurde oft und hitzig in den Versammlungen der Parteigruppe und APO diskutiert. Davon allein wird die Qualität aber nicht besser. Die Genossen forderten, daß sich die Leiter ernsthaft darum bemühen, zur raschen Überwindung der technologischen Mängel, die der automatisierten Anlage noch anhaften, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Werktätigen der Brigade, der Forschung und Entwicklung sowie der Technologie zu organisieren.

Die Parteileitung hat aus dieser Situation die Schlußfolgerung gezogen, künftig darauf zu achten, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bereits in der Phase der Vorbereitung eines Rationalisierungs- und Automatisierungsvorhabens zwischen Produktionsarbeitern, Mitarbeitern der Forschung und Entwicklung sowie der Technologie entwickelt wird und die Effektivität des Vorhabens nachgewiesen sein muß. Bei der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit geht es doch vor allem darum, daß die Produktionsarbeiter verantwortlich mit einbezogen werden.

Ausgehend von dem langfristigen Plan der Parteiarbeit der Grundorganisation haben die Lei-



Die Ingenieure Günther Richter (links) und Siegfried Kaim aus dem VEB „Carl von Ossietzky“, Teltow, erproben eine neue Bedampfanlage in der Metallschichtfertigung»

Fotos: ZB/Haseloff